

Die «Schweizerzeit» berichtet aus Altdorf

«Freiheitsbotschaft für die Welt»

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

In der Tradition von Wilhelm Tell haben über tausend friedliche Demonstranten am 10. April in Altdorf UR eine Freiheitsbotschaft in die ganze Welt gesendet.



Am 10. April 2021 wollten sich Kritiker der Corona-Massnahmen aus der ganzen Schweiz in Altdorf treffen. Die Sicherheitsdirektion des Kantons Uri hat die staatskritische Kundgebung aber verboten. In der Folge versammelten sich vor dem Telldenkmal und in den Gassen weit über tausend Menschen. Gemäss dem Staatssender SRF habe es sich um eine «kleinere, unbewilligte Kundgebung» gehandelt.

Ein erfolgreicher Ostschweizer Unternehmer und «Schweizerzeit»-Sympathisant (der aus Angst vor staatlichen Repressalien hier ungenannt bleiben will) war in Altdorf dabei und berichtete uns: «Mein gut gehendes Geschäft war fast ein Jahr lang behördlich geschlossen. Ich bin zwar versichert und erhalte auch Kurzarbeits- und Härtefallentschädigung vom Staat, das Ganze ist aber mühsam und aufwendig, und vor allem ersetzt mir das nicht den entgangenen Umsatz. Es ist auch völlig sinnlos, dass mein Geschäft geschlossen bleiben musste. Deshalb bin ich mit dem mir bekannten Internet-Aktivisten und Journalisten stricker.tv nach Altdorf gereist.»



Vor dem Tell-Denkmal (Bild von SZ-Sympathisant)

«Kurz vor Altdorf wurden sämtliche Autos ohne Urner Nummernschild kontrolliert und befragt. Viele wurden zum Umkehren gezwungen, was uns auch so mitgeteilt wurde. Wir parkierten darum beim «Aldi», und ein einheimischer Sympathisant zeigte uns einen Wanderweg

durch den Wald zum Telldenkmal. Die Polizei ging wohl davon aus, dass die meisten Demonstranten am Bahnhof und bei den Grosskontrollen auf den Hauptachsen weggeschickt würden, weshalb die ersten Pressemeldungen (bereits am Vorabend geschrieben!) von «hundert Leuten» ausgingen. Die Polizei erschien in voller Kampfmontur wie im Kriegseinsatz. Etwa dreissig Polizisten schirmten das Telldenkmal ab, obwohl wir vorher alle friedlich darum herumgestanden und den Reden gelauscht hatten. Ein Sprecher der Polizei erteilte dann über ein Mikrophon Anweisungen.»

Die Trychler kommen

«Die Anwesenden waren meist junge und ältere Schweizer, Familien, mehrheitlich Leute mittleren Alters, keine Spinner. Die Menge war zu jedem Zeitpunkt absolut friedlich, sang den Schweizerpsalm, schwenkte die Schweizerfahnen und skandierte «Freiheit, Liberté». Plötzlich marschierten Trychler auf. Sie wurden von den Anwesenden mit grossem Applaus empfangen. Einige Leute stiegen nun auch auf das Telldenkmal und schwenkten Bundesverfassungen. Die Trychler, meist grosse, bäumige Typen, sind dreimal um das Tell-Denkmal durch das Tränengas marschiert. Die von weither herbeigekarrten Polizisten wollten sich das nicht gefallen lassen und sprühten den Trychlern von hinten Pfefferspray ins Gesicht. Ich bekam auch etwas davon ab, zum Glück trug ich eine Sonnenbrille, aber das Zeug brannte noch tagelang.» Die Polizei versuchte mehrmals erfolglos, den Platz zu räumen.

Die Leute haben definitiv genug

«Nachdem ein Vertreter der Demonstranten mit der Polizei verhandelte hatte, zog die Polizei geordnet ab, und wir gingen zum Bauernhof, wo ursprünglich ein Fest geplant war. Die Stimmung war friedlich und entspannt. Die Pressemeldungen danach waren alle erlogen: 100 Polizisten hätten gegen angeblich 500 Demonstranten den Kürzeren gezogen ... Die Leute haben definitiv genug von Willkür und Polizeistaat, so das Fazit des Unternehmers.

Hermann Lei

Churz & Bündig

Zu Mörschwil im Kanton St. Gallen hat eine wohl auf Zusatzverdienst angewiesene Frau per Inserat ihren Bügelservice angeboten mit einer Zeichnung, welche eine bügelnde Frau am Bügelbrett zeigt. Das Inserat wurde von der Staatszensur zurückgewiesen. Es sei sexistisch!

us